



Windet sich wieder: Der Seebach bei Weickartshain nach Abschluss der Renaturierung.

(Fotos: tb)

# Gut für Muschel und Mensch

Seebach zwischen Grünberg und Mücke renaturiert – Natur- und Hochwasserschutz in einem

Grünberg (tb). Der Gemeinen Bach- oder Flussmuschel geht es gar nicht gut. Nicht nur weil sie auf dem Speiseplan der vom Menschen eingeschleppten Bismarckratte steht (gleiches gilt zunehmend auch für den Waschbären). Ebenso der erhöhte Düngereintrag in Bäche und Flüsse hat die Population schrumpfen lassen. So sehr, dass das seltene Weichtier in der gesamten EU unter Schutz steht. Die Muschel hatte bereits früher Gefallen am Seebach gefunden, vor allem in der Gemarkung Freienseen – dank der nun abgeschlossenen Renaturierung dürfte sie sich nun noch wohler fühlen.

Das mit insgesamt knapp 250 000 Euro veranschlagte Vorzeigeprojekt dient der Muschel, aber auch dem Menschen: Vor allem mit dem Bau von 26 Vorlandverwallungen erhoffen sich die Behörden einen effektiven Beitrag zum Hochwasserschutz.

An die lange Vorgeschichte der Seebach-Renaturierung erinnerten bei der offiziellen Übergabe gestern die Rathauschefs von Grünberg und Mücke, Frank Ide und Matthias Weitzel: Durchaus, reichen doch die ersten Ideen in die 90er zurück, sah die Urplanung drei große Rückhaltebecken vor, bei Kosten von bei 3,3 Mio. Euro. Zu viel Geld

für zu wenig Hochwasserschutz (die Rede ging damals von nur einigen Zentimetern, um die die Pegel in den gefährdeten Dörfern bachabwärts sinken sollten) – das Projekt wurde schließlich gestoppt und neu geplant. Laubach blieb nun außen vor, das Plangebiet erstreckte sich über (nur) vier Kilometer, von Seebach bis Flensungen. Kennzeichnend

## 3 Fakten zur Bachmuschel

✗ Die Bachmuschel, so Muschelpfleger Dr. Nagel, wird bis zu sechs Zentimeter groß, eines der wenigen Vorkommen hierzulande findet sich im Seebach.

✗ Das Tier erreicht ein für diese niederen Organismen erstaunlich hohes Alter von 20 bis 30 Jahren.

✗ Die ersten Wochen ihres Lebens verbringt sie in den Kiemen eines Fisches. Nagel: »Eine harmlose Art von Parasitentum, für die Fische ist das wie für uns eine Erkältung.«

dabei, was den Hochwasserschutz angeht: Im Vergleich zur Urplanung sind die Eingriffe in Natur und Landschaft »minimal invasiv«: Statt großer Becken wurden nur einen Meter hohe Wälle gebaut, mit denen dennoch riesige Retentionsvolumen geschaffen wurden. Von hydraulischen Berechnungen gestützte Hoffnung: Bei »Jahrhunderthochwassern« werden die Spitzen abgeflacht, fallen die Schäden bei Anrainern geringer aus.

Auf hier gegebene »Vielzahl von Synergien« machten Sonja Heckrodt und Herbert Diehl (RP Gießen) aufmerksam. Denn neben der Wasserwirtschaft diene diese Investition auch dem Landschafts- und Naturschutz in einem FFH-Gebiet. Was das Land belohnt hat: Die Kosten der Renaturierung selbst, rund 140 000 Euro, trägt es zu 100 Prozent.

Naturschutzfachlich im Vordergrund steht die Verbesserung der Gewässerökologie, da wiederum die erhöhte »Durchlässigkeit für Fische«. Erreicht vor allem durch Verlängerung der Uferlinie (Mäander statt gradliniger Verlauf), Einbau von Totholz (gut für Kleinlebewesen), Anlage von Stillwasserzonen sowie »Geschiebedepots« (Arten wie Elritze, Groppe oder Stichling brauchen die aus Kies etc. angelegten Flächen zum Laichen).

Dass es ohne gesunden Fischbestand auch am Seebach keine Zukunft für die Bachmuschel gäbe, betonte Dr. rer. nat. Karl-Otto Nagel, ein ausgewiesener Experte für dieserart Weichtiere. Da der Fischbestand sich verbessern werde, so Planer Dr. Jochen Karl, dürfe man auch mit einer erhöhten Muschelpopulation rechnen.

Was dem Weichtier per se zu schaffen macht, ist der »indifferente Stoffeintrag« (etwa von Gülle). Um den zu minimieren, werden zehn Meter breite Uferstreifen aus der Bewirtschaftung genommen. In die Flurbereinigung sind über 100 Eigner involviert, den Kauf der Flächen für 70 000 Euro unterstützte wiederum das Land mit 56 000 Euro. Verbleibende 14 000 Euro sowie die Ausführungskosten der Flurbereinigung tragen Grünberg und Mücke. Was deren einziger Beitrag war. Auch deshalb wohl fällt das C samturteil der Bürgermeister positiv Frank Ide: »Wir sind sehr zufrieden.«



Gummistiefel-Termin in der feuchten Bachau: Grünbergs Bürgermeister Ide und sein Mücker Amtskollege Weitzel, Sonja Heckrodt und Herbert Diehl (RP), Wolfgang Stein (Amt für Bodenmanagement), Muschelpfleger Dr. Karl-Otto Nagel, Planer Dr. Jochen Karl und weitere Verfahrensbeteiligte freuen sich über den Abschluss der Seebach-Renaturierung.